

1990

Das letzte Ausbildungsquartal wird neu von den Studierenden selber gestaltet. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wird in das Curriculum integriert: Unter anderem informieren die Studierenden während des Praktikums die Öffentlichkeit über Ergotherapie.



1990

Maria Schwarz ist 1990–1994 Präsidentin des Weltverbandes und öffnet viele Türen für unsere Schule. Der internationale Austausch wird dadurch stark gefördert.



1991

Der Verein wird zur «Stiftung Schule für Ergotherapie Zürich» (SETZ). Schulreglement und Diplomordnung werden überarbeitet. Neben Aufnahme- und Schulkommission werden neu eine Baukommission und eine Strukturkommission ins Leben gerufen.



1991

Der Regierungsrat des Kantons Zürich sichert für den Neubau an der Lengghalde eine Kostenübernahme von 50% sowie die Gewährung eines Baurechts zu. Für die Restkosten stellt die Zürcher Kantonalbank einen Baukredit in Aussicht.



1992

Erstmals wird das Thema Fachhochschule in der ASSET und mit dem ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz diskutiert. Mit 179 Interessierten für 24 Ergotherapie-Ausbildungsplätze erreicht das Interesse am Beruf den bisherigen Höhepunkt.

1993

Im Juli wird das neue Schulgebäude von Architekt Lous Piller an der Lengghalde 6 bezogen. Ein Meilenstein! Kurs 34 ist der erste, der an der Lengghalde startet. Die Raumverhältnisse erlauben nun, künftig zwei Klassen pro Jahr aufzunehmen!

1993

Mit dem Bezug der Lengghalde 6 stehen auch adäquate Räumlichkeiten und Arbeitsinstrumente (Schiennen, Malatelier, Werkräume) sowie eine moderne Studienlandschaft (Medien, Bibliothek, EDV) für die Ausbildung zur Verfügung.

1993

Der Bau des neuen Schulhauses kostet 6.8 Millionen. Die Hälfte wird durch den Kanton Zürich gedeckt, der rund 50% der Studierenden stellt. Die übrigen Kantone lehnen einen Investitionsbeitrag ab. Die Zurückhaltung der Kantone führt zu Hilferufen an Stiftungen. Die Genossenschaft zum Baugarten überweist Fr. 450'000 für Stipendien. So können wenig bemittelte ausserkantonale Studierende unterstützt werden. Die ZKB wandelt den Baukredit in eine Hypothek um.



1994
Einweihung der neuen Schule: Rund 800 Besucherinnen und Besucher strömen am 11. Juli zum Tag der offenen Tür.

1994
Angeregt durch die Teilnahme am Weltkongress in London initiiert die Mitarbeiterin Luzia Isenegger die Integration der Lernmethode «Problem Based Learning» (PBL) an unserer Schule. Mit einem Erasmusprojekt können entsprechende Fort- und Weiterbildungen finanziert werden.

1994
Mitarbeitende repräsentieren die Schule am Weltkongress in London.



1995
Neuer Stiftungsratspräsident wird Hans Peter Keller, Bankdirektor. Das neue Schulgebäude und die gute Belegung der Kurse wirken sich positiv auf den ganzen Schulbetrieb aus. An einer Tagung nehmen 130 Praktikumsleitende teil. Neu wird das Ergo-Ambulatorium aufgebaut.



1995
Die neuen Lernmethoden werden an einer Forumveranstaltung in Zürich öffentlich diskutiert.

1995
Im Rahmen einer Studienreise nach Schweden lernen fünf Mitarbeitende die Lernmethode «Problem Based Learning» an den Universitäten Linköping (Faculty of Health Sciences) und Gothenburg (College of Health Sciences) kennen.

1996
Andreas Bürgi gibt die Schulleitung an die Co-Leitung Marie-Therese Meier und Christian Bachmann (beide absolvierten Kurs 15, 1974–1977) ab. Erstmals werden sechs Kurse an der Schule geführt. Fast 200 Personen interessieren sich jährlich für die 40 Zürcher Ausbildungsplätze in Ergotherapie.



1996

In internen Team-Weiterbildungen mit Bildungsfachleuten werden verschiedene Methoden der Erwachsenenbildung kennengelernt und erprobt.

1996

Maria Schwarz wird zum WFOT Ehrenmitglied gewählt.



1997

Die Schule lanciert ein neues Schulentwicklungsprojekt. Leitbild und Ausbildungskonzept werden überarbeitet.



1997

Unter der Leitung von Christian Bachmann entsteht ein neues Ausbildungskonzept, in welches das «Problem Based Learning» integriert wird. Isabelle Hofstetter leitet ein neues Aufnahmeverfahren ein.

1997

Die SETZ wird Mitglied des «European Network of Occupational Therapy in Higher Education» (ENOTHE). Fortan nimmt sie regelmässig an den jährlichen Kongressen teil.

1997

Auf den 1. Januar 1997 tritt die Vereinbarung der SDK Ost über die Zusammenarbeit und Finanzierung der Ausbildung für Berufe des Gesundheitswesens in Kraft. Die Finanzierung der Ausbildung für Studierende aus der Ostschweiz ist damit auf eine sichere Grundlage gestellt.



1999

Der Bildungspolitiker Dr. phil. Jean-Jacques Bertschi übernimmt das Präsidium der Stiftung. Kurs 45 gründet die StudentInnenorganisation der Schule für Ergotherapie Zürich (SOSETZ). Als Austauschgefäss zwischen Schulleitung und Studierenden wird das Forum «Schule aktuell» eingerichtet. Die Ergotherapie-Diplome werden fortan schweizerisch anerkannt. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) reglementiert und überwacht die Ausbildung im Auftrag der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK). Die SDK verabschiedet die neue Bildungssystematik.

1999

Die Arbeiten am neuen Ausbildungskonzept sind abgeschlossen. Die Verantwortung für die Ausbildung wird in den folgenden Gremien wahrgenommen: Ausbildungs-, Diplom-, Aufnahme- und Medienkommission.



Mitarbeitende der Schule für Ergotherapie Zürich im Januar 2007

**«Es isch eifach notwändig gsi,
dass es öpper macht»**

Zitat von Gertrud Stauffer